

II- 4076 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH  
BUNDESMINISTERIUM  
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

1010 Wien, den 18. Juli 1978

Stubenring 1  
Telephon 57 56 55

Zl. IV-50.004/34-1/78

1881/AB

1978 -07- 19

zu 1909/J

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten Dr. WIESINGER  
und Genossen an die Frau Bundesminister für  
Gesundheit und Umweltschutz betreffend Be-  
handlung von Schülern mit Psychopharmaka  
(Nr. 1909/J-NR/78)

In der gegenständlichen Anfrage werden an mich  
folgende Fragen gerichtet:

- "1) Nehmen auch in österreichischen Schulen Kinder  
und Jugendliche Psychopharmaka zum Zwecke der  
Stimulierung oder Sedierung ein?
- 2) Wenn ja, um welche Medikamente handelt es sich  
dabei und wie hoch ist die Zahl der Schüler, die  
diese Mittel nehmen?
- 3) Werden die Medikamente auf Anweisung von Ärzten  
nur von hirnorganisch geschädigten Kindern einge-  
nommen oder auch von solchen mit Verhaltungs-  
störungen in Krisensituationen?
- 4) Ist das Bundesministerium für Gesundheit und  
Umweltschutz der Meinung, daß Entwicklungs- und  
Leistungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen  
durch Psychopharmaka behoben werden sollen?
- 5) Werden Eltern, Lehrer und Schüler darüber infor-  
miert, welche Nebenwirkungen von diesen Medika-  
menten ausgehen können?

- 2 -

- 6) Gibt es Untersuchungen darüber, wie die Spätfolgen bei Schülern aussehen, die längere Zeit mit Psychopharmaka zur Sedierung oder Stimulierung behandelt wurden ?
- 7) Ist Ihnen bekannt, daß seitens der Schulbehörden oder durch Veröffentlichungen des Ministeriums eine entsprechende Behandlung empfohlen wird ?
- 8) Gibt es zuverlässige Langzeituntersuchungen, um das Krankheitsbild und die Konsequenzen einer Behandlung mit den genannten Medikamenten bezüglich schädigender Folgen beurteilen zu können ?"

In Beantwortung dieser Anfrage teile ich mit:

Zu 1):

Österreich ist in der glücklichen Lage, daß bei uns weniger als in anderen Ländern Kinder und Jugendliche im Schulalter Psychopharmaka einnehmen.

Zu 2):

Die schulärztliche Betreuung ressortiert ins Unterrichtsministerium. Es besteht darüber kein eindeutiges Zahlenmaterial.

Zu 3):

Psychopharmaka sind rezeptpflichtig und müssen daher von Ärzten verschrieben werden. Hirngeschädigte Kinder sowie Kinder mit schweren Verhaltensstörungen stehen in der Regel auch in ärztlicher Behandlung. Im Rahmen dieser Behandlung werden auch Psychopharmaka verordnet.

Zu 4):

Es ist Sache des behandelnden Arztes im Einzelfall

- 3 -

Medikamente zu verordnen.

Zu 5):

Es ist anzunehmen, daß der behandelnde Arzt die Eltern über Nebenwirkungen von verordneten Medikamenten informiert.

Zu 6):

Solche Studien sind in der Literatur bekannt.

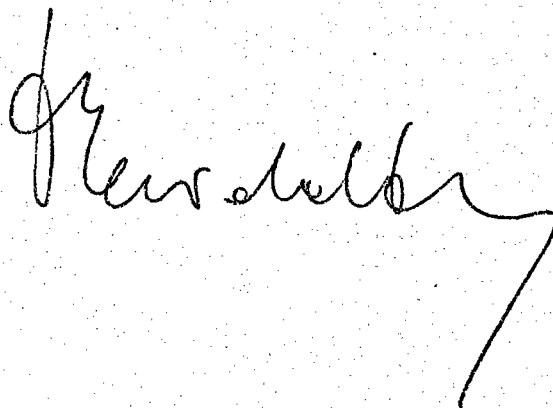
Zu 7):

Nein.

Zu 8):

Ergebnisse von derartigen Langzeituntersuchungen sind den Jugendpsychiatern sicherlich bekannt.

Der Bundesminister:

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Kerschbaumer', with a long, sweeping horizontal line extending to the right.